

## **Bericht des ehrenamtlichen Ausländerbeauftragten der Stadt Schwedt zur SVV am 17. September 2009**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister und Stadtverordnete,

durch das Vertrauen gestärkt, das Sie mir ausgesprochen haben, bekleide ich nun seit vier Jahren die ehrenamtliche Stelle des Ausländerbeauftragten der Stadt Schwedt/Oder.

Wie immer habe ich diese Aufgabe mit hohem persönlichen Einsatz und Engagement im Sinne meines Klientels und für eine weltoffene Stadt Schwedt/Oder erfüllt.

Diese Aufgaben erfülle ich in enger Zusammenarbeit mit dem Beauftragten der Stadt für Spätaussiedler, mit dem ich nicht nur bei der Lösung von Problemen eng kooperiere, sondern auch gemeinsam Veranstaltungen organisiere.

Mit dem Stichtag 31.12.08 haben wir in Schwedt/Oder 691 mit Hauptwohnsitz gemeldete ausländische Bürger. Das sind 2,0 % des Anteils an der Gesamtbevölkerung.

Davon sind 88 Bürger aus der Russischen Föderation,  
41 Bürger aus Bosnien/Herzegowina und  
38 Bürger aus Vietnam.

Bemerkenswert ist auf alle Fälle, dass mit 255 Personen die Gruppe der polnischen Bürger den größten Anteil stellt, was auch die Bedeutung von Schwedt/Oder als Grenzstadt zur befreundeten Republik Polen unterstreicht.

Zu meinen Aufgaben, die ich mir gestellt habe, gehört es, mich für die Interessen der Bürger mit Zuwanderungshintergrund einzusetzen und Hilfe im Integrationsprozess zu geben und die möglichen Angebote auf diesem Gebiet zu verknüpfen und zu koordinieren. Dazu wäre es hilfreich, dass die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit den Migrationsbeauftragten des Landkreises und des Landes ein Profil für die Tätigkeit des Ausländerbeauftragten der Stadt erstellt, da die Bedeutung der Migrationsprozesse in Zukunft weiter wächst.

Mit den meisten Behörden der Stadtverwaltung hat sich eine gute bis sehr gute Zusammenarbeit mit mir entwickelt. Ich möchte auch hier hervorheben, dass das Gleiche für die Fraktionen der in der SVV vertretenen Parteien zutrifft. An welche Partei auch immer ich mich in der Vergangenheit gewendet habe, bekam ich eine solide Unterstützung.

Ich begleite Bürger bei auftretenden Problemen und suche sie aber auch auf, um mich mit den Problemen vertraut zu machen. Um das Toleranzverhältnis insbesondere bei unseren Jugendlichen zu stärken, habe ich mich auf eine enge Zusammenarbeit mit Jugendeinrichtungen der Stadt gestützt. So nahmen am 25. Juli Schwedter Jugendliche an einem Fußballturnier gegen Rassismus in Berlin teil. Im August werde ich Schwedter Jugendliche in die Mahn- und Gedenkstätte Auschwitz begleiten.

Ehrenamtlich trainiere ich Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren im Boxen, um für den Abbau von Aggressivität und für Toleranzverständnis zu werben.

Ein Konzert, das für Juli 2009 im Karthausclub geplant war, fiel aus, da die Finanzierung nicht stand. Es wird jetzt für den Monat November im Jugendclub Wendeland geplant.

In Zusammenarbeit mit dem EZBB aus Pinnow nahm ich unter anderem an einer Seminarreihe mit Institutionen aus der Republik Polen, Ungarn, Tschechien und Deutschland teil. Es ging um intensive Zusammenarbeit der zivilgesellschaftlichen Organisationen gegen Nationalismus und Rassismus in unseren Ländern und dabei auch besonders im ländlich geprägten Raum.

Fest bin ich in die Tätigkeiten des Arbeitskreises beim Integrationsbeauftragten des Landkreises Uckermark und in die Arbeit der monatlich stattfindenden Konferenzen der Integrationsbeauftragten der Landkreise und Kommunen des Landes integriert.

Wichtige Impulse und Hilfen erhalte ich seit Beginn meiner Tätigkeit von dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Uckermark in Angermünde.

Durch meine Teilnahme an der Bundeskonferenz der kommunalen Integrationsbeauftragten, zu der ich persönlich eingeladen wurde, und an der Klausurtagung der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg im März diesen Jahres, konnte ich für meine Arbeit viele neue Impulse aufnehmen und nutzen. So konnte durch meine Begleitung und Hilfe, in enger Zusammenarbeit mit Rechtsanwälten, Bürgern geholfen werden, wenn es Verzögerungen bei Einbürgerungen und andere Probleme gab.

Weitere Zusammenarbeiten gibt es neuerdings mit dem Netzwerk Eingliederung Schwedt.

Ansonsten gibt es eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen Bürgerbündnissen gegen Fremdenfeindlichkeit und rechte Gewalt in unserer Stadt und im Landkreis; außerdem mit der Brandenburger Opferperspektive, mit der Geschäftsstelle „Demokratie und Toleranz“ in Berlin, mit der RAA (Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule), und mit diversen Schulen.

Ein wichtiger Aspekt meiner Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit dem Cafe International der evangelischen Gemeinde in der Berkholzer Allee. Dort werden sehr oft im Beisein des Migrationsfachdienstes der Diakonie aktuelle Probleme besprochen und teilweise auch gleich vor Ort geklärt.

Am 5. September 2009 findet das 3. Kreisintegrationsfest des Landkreises statt, an dem auch wieder viele Bürger unserer Stadt teilnehmen werden, um zu feiern und mit unseren Stadtverordneten, die sicher auch kommen werden, zu diskutieren.

Am 12. September 2009 werden, gemeinsam mit mir, Bürger der Stadt Schwedt/Oder am Demokratiefest der Stadt Templin teilnehmen, das sich gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit wendet.

Schwedt, den 12. August 2009

Ibraimo Alberto